

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verfündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 171

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 28. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlauf in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Neu erschienen ist die 4. Auflage der Landgemeindegemeinschaft für die Provinz Hessen-Nassau von Antoni. Das Buch ist von der H. G. Ewer'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg a. d. L. zum Preise von 5.00 Mark zu beziehen und wird hiermit den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen.

St. Goarshausen den 27. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Generalversammlung.

Zu der auf
Montag, den 3. August, vormittags 12 Uhr.

im Kreisitzungsaal in St. Goarshausen anberaumten regelmäßigen Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins — Kreisvereins St. Goarshausen — werden die Mitglieder desselben hierdurch ergebenst eingeladen.

St. Goarshausen, den 27. Juli 1914.

Der Vorstand: Frau Alice Berg.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Festsetzung des neuen Etats und Entlastung des Kassierers.
3. Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz durch den Vaterländischen Frauen-Verein.
4. Anträge und Wünsche.
5. Note Kreuzsammlung 1914.

Volkschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche noch keine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden über ihr Militärverhältnis haben, auch solche, die sich noch nicht im militärischen Alter befinden, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Zwecke der außerterminlichen Musterung bis spätestens zum 10. August d. Js. beim Bezirkskommando Oberlahnstein schriftlich oder mündlich zu melden. Der Termin zur Musterung findet alsbald nach dem 10. August d. J. statt und wird den sich Meldenden später bekannt gegeben. Im Falle der Tauglichkeit erfolgt die Einstellung am 1. 10. d. J.

Auf Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche einjährig-freiwillig dienen wollen, findet diese Bekanntmachung keine Anwendung.

Oberlahnstein, den 21. Juli 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Der Krieg!

Kaiser Wilhelm die Hoffnung Europas.

Petersburg, 27. Juli. Es heißt, daß der König von England ein eigenhändiges Schreiben an den deutschen Kaiser gerichtet habe, in dem er ihn bittet, zu Gunsten des Friedens zu intervenieren.

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin ist am Montag

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

Indem er sich zu den Füßen des jungen Mädchens niederließ, berichtete Louis von der „Rajade“ und dem idyllischen Leben, welches sie an Bord derselben führten. Er malte in prächtigen Farben, wie glücklich er sich in Gesellschaft seines Freundes fühle, und sprach mit einer ihm ganz neuen Beredsamkeit. Billy lauschte aufmerksam seinen Worten; ihre Stimme, ihr Lächeln waren gleich sympathisch, und Louis verliebte sich Hals über Kopf in das anmutige, junge Geschöpf. Ihm war es, als ob aus ihren blauen Augen sich ein ganz besonderes warmes Interesse für ihn verrate. Ganz lenkte inzwischen schweigend das Steuer und beachtete das Paar in seiner Nähe allem Anschein nach kaum; trotzdem entging es ihm nicht, daß Billys Augen sich zuweilen verflochten auf ihn richteten.

„Er hat sich gar nicht verändert“, dachte Billy, „ich würde ihn überall erkannt haben. Merkwürdigerweise besitzt er nicht die geringste Erinnerung, ahnt nicht, daß er mich schon je im Leben gesehen!“

Einmal, gerade während sie sich im Geiste lebhaft mit ihm beschäftigte, sah Hans rasch empor, und ihre Blicke begegneten sich; sie aber wandte die Augen hastig hinweg.

„Hans!“ rief Louis, „Fräulein Danning sagt mir eben, daß sie noch nie in ihrem Leben auf einer Yacht gewesen sei; sie muß uns an Bord der „Rajade“ besuchen, meinst du nicht?“

„Gewiß“, entgegnete Hans mit merklicher Zurückhaltung.

Billy versprach, daß, wenn es ihr gelänge, Tante Sophie zu überreden, sie am folgenden Nachmittag um fünf Uhr an Bord der „Rajade“ den See nehmen wolle.

Man war inzwischen in die Nähe des Landungsplatzes gekommen; Billy blickte empor und gewahrte plötzlich Tante Sophie, welche am Ufer stand und mit

früh 7½ Uhr, von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel kommend, auf der Station Wildpark eingetroffen und hat sich alsbald in das Neue Palais in Potsdam begeben. Man erwartet auch den Kronprinzen in Potsdam, und es ist wahrscheinlich, daß noch weitere kaiserliche Prinzen dorthin kommen.

Heimberufung der deutschen Hochseeflotte.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Die deutsche Hochseeflotte hat den Befehl erhalten, in die Heimat zurückzufahren.

Sturm auf deutsche Spartakisten.

Berlin, 27. Juli. Am Montag vormittag machte sich ein Hun auf die Berliner Spartakisten bemerkbar von Sparern, die ihr Geld im Hinblick auf die Kriegsgelderte abheben wollten. Die gleiche Erscheinung zeigte sich in Köln, Saarbrücken sowie Danzig und anderen Städten des Ostens. Es gelang den Beamten nur in wenigen Fällen, die Sparer davon zu überzeugen, daß ihr Geld bei den Kassen absolut sicher angelegt sei.

Rundgebung in Wien.

Wien, 27. Juli. Nach der gestrigen großen Rundgebung der Wiener Bevölkerung vor dem Rathaus richtete Bürgermeister Weiskirchner an die Botschafter Deutschlands und Italiens eine Dankesrundgebung für die Bekundung der Bundesstreue zur Weiterleitung an ihre Souveräne. Vorher hatte Bürgermeister Weiskirchner eine zündende Ansprache gehalten und die Bundesstreue Deutschlands und Italiens hervorgehoben. Brauende Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel schlossen sich der begeisterten Rede an.

Zur Börse.

In Berlin fand am Sonntag vormittag die Vertreter der Berliner Großbanken zusammengetreten, um über die Börsenlage und über die eventl. zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Zu einem Schluß der Börse in den nächsten Tagen glaubt man keinen Anlaß zu haben.

Hamburg, 27. Juli. An der Hamburger Börse versammelten sich gestern eine große Anzahl Börsenbesucher. Man besprach die Ultraentwicklung und eröffnete die Möglichkeit einer Schließung der Börse.

Wien, 27. Juli. Hier eingetroffenen Gerüchten zufolge bestätigt sich Belgrads Befehung durch österreichische Truppen.

Rundgebungen in Hamburg.

Hamburg, 27. Juli. Hier kam es gestern zu stürmischen Rundgebungen, die sich in den Abendstunden noch steigerten. In den Straßen der Stadt drängten und stauten sich ungeheure Menschenmassen, die die Sonderausgaben der Blätter voller Spannung erwarteten. Tausende zogen nach dem österreichisch-ungarischen Generalkonsulat, wo sie Hochrufe auf Oesterreich-Ungarn ausbrachten. Sodann ging der Zug zum Rathaus, dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal wo zündende Ansprachen gehalten wurden. In der Alt-nauer Gartenbauausstellung kam es ebenfalls zu imposanten Rundgebungen für Oesterreich-Ungarn seitens der nach Tausenden zählenden Besucher, die kein Ende nehmen wollten.

allen Zeichen des Entsetzens hinüberstarrte nach dem Boote, in welchem sie ihre Nichte sitzen sah.

Die jungen Männer hatten die ältere Dame ebenfalls bemerkt und schickten sich nur an, rasch zu landen. Billy zeigte sich der Situation gewachsen.

„Diese beiden Herren waren so liebenswürdig, mich vom Meierhof herüberzurufen, Tanten! Gestatte mir, daß ich sie dir vorstelle. Herr Hans Larocke, Herr Louis Berker, meine Tante Fräulein Danning.“

Die beiden Herren küßten ihre Güte, und Hans sprach in höflichem Tone, während Louis der jungen Dame sorgsam beim Aussteigen behilflich war:

„Wir möchten uns erlauben, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Sie, meine Gnädigste, Ihre Nichte morgen auf unsere Yacht begleiten und die beiden Damen uns das Vergnügen machen werden, den See bei uns zu nehmen. Unser Schiff liegt in nächster Nähe, kaum eine Viertelstunde stromaufwärts; es wird uns das größte Vergnügen bereiten, wenn Sie uns die Ehre Ihres Besuches schenken wollen!“

„Sie sind sehr gütig, meine Herren, ich danke Ihnen“, entgegnete die Tante steif, fügte aber dann hinzu, daß sie kaum in der Lage sein werde, von der freundlichen Einladung Gebrauch zu machen, sagte nach dem Arme ihrer Nichte, und, indem sie leicht das Haupt neigte, führte sie diese rasch dem Hause zu.

„Was soll denn das bedeuten, wer sind diese Leute?“ forschte sie in strengem Tone.

„Ich weiß nicht, Tanten, wer sie sind, obgleich sie mir ihre Namen gesagt. Ich traf sie im Meierhofe, wo ihnen eben alle Eier verkauft worden waren; ich konnte sie nicht gut zurücknehmen, da die beiden Herren bereits teures Geld dafür bezahlt hatten — das mußt du doch selbst einsehen!“

Billy verstand es gewöhnlich, Tante Sophie umzustimmen, und so erreichte sie es denn auch heute, daß diese sich bereit erklärte, am folgenden Tage mit der Nichte die prächtige Yacht zu besichtigen. Die Tante gestand zu, daß auch sie gern einmal das Innere eines solchen Schiffes sehen würde.

Instruktionen an die preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten

Manz, 26. Juli. Die Beamten der preussisch-hessischen Staatsbahnen erhielten heute abend eine äußerst umfangreiche Instruktion, wie sie den gegenwärtigen verändernden Zuständen Rechnung zu tragen haben. Danach sollen sie allen auf der Heimreise befindlichen Oesterreichern nach jeder Richtung hin behilflich sein. Wenn keine Fahrkarten nach den betreffenden österreichischen Stationen vorrätig sind, so sollen ihnen Blankobilletts ausgestellt werden, damit sie unterwegs mit dem Fahrkartenzahlung nicht aufgehalten werden. Wenn sie mit Mitteln nicht versorgt sind, sollen ihnen die Fahrkarten ohne Geld überlassen werden. Sie sollen möglichst gemeinsam in den gleichen Zügen und in den gleichen Abteilen untergebracht werden. Wird der Andrang stark, sollen Extrazüge eingelegt werden, die, soweit Raum vorhanden ist, auch dem reisenden Publikum zur Verfügung zu stellen sind.

Oesterreichs unerbittliche Strenge gegen die Tschechen.

Die Wiener Regierung ist entschlossen, jede staatsfeindliche Äußerung oder Bewegung mit äußerster Strenge im Keime zu erstickten. Sollten sich trotz der bereits getroffenen Verfügungen in Mähriß-Ostau die Demonstrationen der Tschechen gegen die Deutschen wiederholen, so wird sofort mit der Verhängung des Belagerungszustandes vorgegangen werden. Der Statthalter von Dalmatien, Graf Atems, ist von seinem Posten abberufen worden. An seiner Stelle soll die Berufung eines Militärgouverneurs bevorstehen.

Grenzbefestigungen an der französischen Ostgrenze.

Der französische Kriegsminister Messimy hat Maßregeln angeordnet, die sich auf die Instandsetzung der Festungen an der Ostgrenze, in erster Linie von Toul, Epinal und Verdun, beziehen. Einzelheiten mitzuteilen, ist den Blättern bereits unter Hinweis auf das Spionagegesetz unterjagt worden.

Das Ende des russischen Streiks.

Nikolajew, 25. Juli. Ein Drittel der seit dem 23. Juli streikenden Arbeiter der Schiffswerft der Nikola-jewer Aktiengesellschaft hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Petersburg, 25. Juli. In mehreren Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch in der Mehrzahl der Druckereien wird gearbeitet. In den Arbeiter-vierteln ist Ruhe eingetreten. Weitere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Man nimmt an, daß in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Beförderung von 2000 russischen Jährlingen zu Offizieren.

Petersburg, 27. Juli. Heute wurden die Jährlinge der russischen Offizierschulen zu Offizieren befördert. Dadurch wird die Anzahl der russischen Offiziere um etwa 2000 vermehrt.

Russische Vorbereitungen an der deutschen Grenze.

Gydlukhnen, 24. Juli. Wie die „Grenzpost“ meldet, sind in Wirballen 30 Eisenbahnwagen mit russischem Militär angekommen.

Militärische Vorsichtsmaßregeln in Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß vom belgischen Kriegsministerium umfassende militärische

„Ich befürchte nur, daß, wenn du mich in einem Boot hinausrudest, du mit demselben umkippen könntest!“ bemerkte sie dann aber ängstlich. „Und du weißt, wie sehr ich mich vor dem Ertrinken fürchte!“

Tanten, ich verspreche dir hoch und teuer, daß dir nichts geschehen soll; verlaß dich ganz auf mich. Versprich mir, mich zu begleiten!“

Wenn ich ganz sicher wüßte, damit kein Unrecht zu begeben, Billy — du weißt, liebes Herz, wie Tante Danning über die Männer im allgemeinen und über junge Männer im besonderen denkt. Sie würde ganz gewiß ihre Einwilligung verweigern. Der einzige Ausweg, welcher sich uns bietet, besteht darin, daß ich einmal die ganze Verantwortung auf mich nehme. Das Leben an Bord eines Schiffes hat mich stets interessiert; machen wir also diesen kleinen Ausflug miteinander und schweigen wir deiner Großtante gegenüber davon still.“

Alles Leid, das Billy in späteren Jahren aus diesem anscheinend so harmlosen Ausfluge erwuchs, muß gewissermaßen Tante Sophie zur Last gelegt werden. Ganz aufrichtig war die gute Billy der Tante gegenüber aber auch nicht, denn sie unterließ es zu erwähnen, daß sie den einen jener Herren zwei Jahre früher auf einem Ballfeste getroffen und die Erinnerung an ihn seitdem nicht aus ihrem Gedächtnis entwandenen war.

4. Kapitel.

Stimmlich weit in nördlicher Richtung von dem Tale, in welchem die „Rajade“ geankert, befanden sich eine Dame und zwei Herren geistreichweise sehr häufig mit dem Fahrgeuge und dessen Bewohnern. Die drei saßen jetzt beim Gabelstühler in einem gemütlichen, dabei elegant eingerichteten Raume. Die Herren waren beide ältere, hagere Gestalten mit grauen Bärten. Die beiden saßen in Äußerer sehr ähnlichen Männer waren Graf St. John und sein einziger Bruder Oberst Baron Barocke, welcher nach englischem Verkommen den Grafentitel nicht führen konnte, da derselbe immer nur dem ältesten Gliede der Familie und nach dessen Tode dem erstgeborenen Sohne desselben gebührt.

(Fortsetzung folgt.)

ische Vorkehrungen getroffen werden. Tatsache ist, daß vom Ministerium jeder Urlaub verweigert wird. Der König hat in anbetrach der politischen Lage seine Reisepläne für die nächste Zeit aufgegeben. Man hält eine allgemeine Mobilisierung in Belgien bei Ausbruch der österreichisch-serbischen Feindseligkeiten für wahrscheinlich.

Allgemeine Mobilisierung in Montenegro.

Wien, 27. Juli. Der Südslawischen Korrespondenz wird aus Cetinje gemeldet: Der Kronrat beschloß unter dem Vorsitz des Königs die allgemeine Mobilisierung. Gestern und heute fanden große Demonstrationen für ein gemeinsames Vorgehen mit Serbien statt. Der Kronprinz welcher telegraphisch zurückberufen worden ist, wird für morgen erwartet.

Konzentration der englischen Flotte.

London, 27. Juli. Dem ersten Geschwader, das bei Portland versammelt ist, wurde befohlen, zusammen zu bleiben. Alle Schiffe des zweiten Geschwaders bleiben in den Heimathäfen.

Dem Pariser „Journal“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der griechische Gesandte habe erklärt, daß Griechenland im Falle eines österreichisch-serbischen Krieges verpflichtet wäre,

Serbien mit 100 000 Griechen.

zu unterstützen.

Die Eisenbahnbrücke über die Save in die Luft gesprengt.

Wien, 27. Juli. Die Sonn- und Montagszeitung meldet: Die Serben haben die Eisenbahnbrücke über die Save zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt.

Petersburg, 28. Juli. Sämtliche Streikende haben gestern morgen die Arbeit wieder aufgenommen, nur in den Fabriken, die von der Verwaltung wegen der jüngsten Vorgänge geschlossen worden waren, nicht; so auch in den Putzwerken nicht. Die jüngsten Ereignisse in der Politik haben einen vollen Umschwung herbeigeführt. In einzelnen Betrieben wurden patriotische Kundgebungen veranstaltet und die Nationalhymne gesungen.

Wien, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Vol.-Anz.“ haben die österreichisch-ungarischen Truppen die ungarische Grenze überschritten und mit dem Vormarsch nach Mitrowiza den äußersten programmatischen Punkt erreicht. Die Serben wurden überall zurückgeworfen.

Mitrowiza ist ungarischer Grenzort an der Save, der ungefähr 12 000 Einwohner hat.

Wien, 28. Juli. Auf der Donau wurde bei Kopowo ein serbischer Truppentransport auf den Dampfzügen „Barbar“ und „Pan Nicolaus“ von der österreichisch-ungarischen Bootsflootte aufgebrochen. Hier wurden die ersten serbischen Gefangenen gemacht.

Wien, 28. Juli. Hier wurde die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten mit großem Jubel aufgenommen.

Wien, 28. Juli. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen hat der russische Botschafter in Wien den Schutz der serbischen Staatsangehörigkeit in Oesterreich-Ungarn übernommen.

London, 28. Juli. Man hat hier den Eindruck, daß von deutscher Seite die Vermittlungsaktion mit Sympathie begrüßt wird, allerdings nur, wenn Oesterreich seine Zustimmung gibt. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß Grey nicht nur die englischen Vertreter in Wien und Belgrad, sondern auch den Vertreter in Petersburg ersucht hat, die einzelnen Regierungen um Aufschub der Feindseligkeiten zu bitten.

Die ersten Flintenschüsse an der serbischen Grenze.

Semlin, 27. Juli. Bei Reverata wurde auf einem Donauschlepper eine Kompanie Infanterie von dem serbischen Ufer aus beschossen. Die Infanterie erwiderte das Feuer und es wurden über hundert Gewehrschüsse gewechselt. Weitere Details fehlen noch. Bei Rubin wurden von der österreichischen Behörde zwei Schiffe beschlagnahmt, die auf das Haltesignal nicht hielten und auf die österreichischen Soldaten schossen.

Rußlands finanzielle Macht.

Petersburg, 27. Juli. Eine Konferenz von Bankiers und Finanzmännern trat unter dem Vorsitz des Direktors der Staatsbank zusammen. Es wurde festgestellt, daß die Finanzlage Rußlands es gestatte, die schwersten Prüfungen auszuhalten.

Die Intervention Englands.

Paris, 27. Juli. Nach einer aus London datierten anscheinend offiziellen Mitteilung beraten die Großmächte über zwei Interventionspläne. Der erste Plan bestehe in einer Intervention Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens zwischen Oesterreich und Rußland. Dieser Plan sei bereits vor einigen Tagen in einer Unterredung des Sir Edward Grey mit dem französischen Botschafter Paul Cambon aufgetaucht. Anfanglich habe die Haltung Deutschlands diesen Plan als nicht sehr hoffnungsvoll erscheinen lassen. Nach der gestrigen Unterredung scheint die deutsche Regierung dem Plane etwas günstiger gestimmt zu sein.

Der zweite Plan bestehe in einer Intervention Englands zwischen Oesterreich und Serbien. Die Anregung zu diesem Plane sei von der serbischen Regierung ausgegangen.

Nach einer aus Rom datierten Mitteilung habe Rußland vorgeschlagen, daß Italien die Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien übernehmen möge.

Erklärungen Greys im Unterhaus.

London, 27. Juli. Das Unterhaus trat heute nachmittag unter allen Anzeichen großer Erregung zusammen, da die europäische Krisis und die Ereignisse in Dublin die Mitglieder des Hauses mit höchster Besorgnis erfüllten. Bonar Law stellte Fragen betr. die europäische Lage. Im Verlaufe seiner Erklärung über die europäische Krisis teilte Sir Edward Grey mit, daß er gestern nachmittag den englischen Botschaftern in Paris, Berlin und Rom die Anweisung gegeben habe, bei der französischen, deutschen und italienischen Regierung anzufordern, ob sie geneigt seien, ein Einvernehmen dahin zu treffen, daß ihre Botschafter in London mit Grey zu einer Konferenz zusammenträten, um die Mittel zu prüfen, wie die gegenwärtigen Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Gleichzeitig habe er die englischen Vertreter in Wien und Petersburg sowie in Belgrad ange-

wiesen, diesen Regierungen den Konferenzvorschlag mitzuteilen und sie zu ersuchen, die militärischen Operationen einzustellen, bis das Ergebnis der Konferenz bekannt ist. Die Antworten sämtlicher Mächte sind noch nicht eingelaufen.

London, 28. Juli. Frankreich hat der englischen Regierung sein volles Einverständnis mit dem Vorschlag Greys mitgeteilt.

Paris, 28. Juli. Aus Wien ist die bestimmte Meldung eingetroffen, daß heute Oesterreich mit einer großen militärischen Aktion gegen Serbien beginnt.

Russische Deserteure.

Reuthen, 27. Juli. Am gestrigen Sonntag sind in Myslowitz 30 Russen angelangt, die sich ihrer Dienstpflicht entzogen haben. Unter den Deserteuren befinden sich auch einige Grenzsoldaten, die in voller Uniform nach Deutschland kamen. Sie haben ihre Posten im Stich gelassen und beabsichtigen, in Deutschland dauernd Aufenthalt zu nehmen.

Verhaftungen von Serben in Bregenz.

Bregenz, 27. Juli. Heute wurden hier fünf Serben und ihre Frauen festgenommen. Das Hotel wird militärisch bewacht. Die Verhafteten sind Advokaten und hohe Gerichtsbeamte. Auf der Grenzstation Buchs wurde ein serbischer General verhaftet und mit einer Offizierspatriouille nach Bregenz gebracht. Zahlreiche einberufene Südungarn und Galizier reisen ab.

Prag unter dem Belagerungszustand.

Berlin, 27. Juli. Reisende, die aus Oesterreich eintreffen, erzählen, daß gestern über Prag der Tschechen wegen der Belagerungszustand verhängt werden sollte.

Verhaftung von Serben in Oesterreich.

Salzburg, 27. Juli. Hier wurden über 20 Serben verhaftet und ins Staatsgefängnis abgeliefert.

Serbien plant einen Einfall in Ungarn.

Aus Semlin wird telegraphisch gemeldet: Die serbische Regierung zieht in Schupia, Sementria und Pocareban große Truppenmassen zusammen, die bestimmt sind, mit dem General Steganowitsch an der Spitze bei Temesubin über die Donau zu gehen und in Ungarn einzufallen.

Kriegszustand über Budapest.

Eine Sonderausgabe des Amtsblattes in Budapest veröffentlicht die Anordnung aus Wien, wonach die Ausnahmebestimmungen in Kraft treten.

Oesterreich mobilisiert 9 Armeekorps.

Wien, 27. Juli. Folgende Armeekorps sind mobilisiert worden: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegovina, Dalmatien, Temeswar, Budapest und Agram. Als erster Mobilisierungstag ist der 28. Juli festgesetzt. Während der teilweisen Mobilisierung wird auf einzelnen Bahnstrecken der Personenverkehr und der Frachtverkehr vom 28. Juli ab eingeschränkt. Vom dritten Tag der Mobilisierung anfangen wird der Personen- und der Frachtverkehr gänzlich eingestellt. Am 1. und 2. Mobilisierungstag werden Zivilreisende mit Personenzügen der Kriegsfahrdordnung nur dann befördert, wenn die Reise im militärischen oder öffentlichen Interesse unternommen wird, und wenn die Reisenden sich mit einem militärischen Paß versehen haben.

200 000 wehrpflichtige Oesterreicher in Amerika.

Der österreichische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat, wie aus Washington telegraphisch gemeldet wird, alle österreichisch-ungarischen Konsuln in Amerika angewiesen, die österreichisch-ungarischen Reservisten zur Kriegsbereitschaft aufzufordern. Der Botschafter berichtet, daß die in den Vereinigten Staaten ansässigen österreichisch-ungarischen Wehrpflichtigen sich auf rund 200 000 Mann belaufen.

Politische Uebersicht.

Der Bündnisfall. Der deutsch-österreichische Bündnisvertrag vom 7. Oktober 1879, den Italien 1883 beitrug, wurde am 3. Februar 1888 veröffentlicht, zu der Zeit also, in der im Deutschen Reichstage eine große Militärvorlage verhandelt wurde, und europäische Kriegsverwicklungen in greifbare Nähe gerückt waren. In der Einleitung des nur drei Artikel umfassenden Vertrages erklären die Monarchen, daß sie für die Sicherheit ihrer Reiche und die Ruhe ihrer Völker unter allen Umständen zu sorgen und deshalb einen Bund des Friedens und zu gegenseitiger Verteidigung zu kämpfen beabsichtigen haben. Nach Artikel 1 ist für Deutschland der Bündnisfall gegeben, sobald Rußland Oesterreich angreift, für Oesterreich, wenn Rußland Deutschland angreift. Die Verbündeten verpflichten sich für diesen Fall, einander mit der gesamten Streitmacht ihrer Reiche beizustehen und den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu beschließen. Artikel 2 behandelt den Fall, daß Deutschland oder Oesterreich von einer anderen Macht als Rußland angegriffen würde. Dann hat der Verbündete dem Angreifer nicht nur nicht beizustehen, sondern dem Verbündeten zum mindesten wohlwollende Neutralität zu gewähren. Wird die angreifende Macht jedoch von Rußland unterstützt, so tritt nach Artikel 1 die Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht bis zum gemeinsamen Friedensschluß in Kraft. Nach Artikel 3 des Vertrages soll der Zar von dem Inhalte des Bündnisses in Kenntnis gesetzt werden, sofern russische Kräfte einem der beiden Verbündeten gelten sollten. Ist Oesterreich Serbien gegenüber der angreifende Teil und schickt Rußland Truppen gegen die österreichische Grenze vor, ohne gegen Oesterreich die Feindseligkeiten zu eröffnen, so hat Deutschland nach dem Vertrage keine Verpflichtung zum Eingreifen. Ist Serbien der angreifende Teil und unterstützt Rußland es durch militärische Maßnahmen, die Oesterreich bedrohen, so hat Deutschland sofort der habsburgischen Monarchie mit voller Heeresmacht beizustehen. Es kommt überall wesentlich darauf an, wer angreift. Die „Voss. Ztg.“ weist jedoch mit Recht darauf hin, daß dieser Begriff in der Politik wie im Völkerrecht strittig ist. Wiederholt ist der Satz aufgestellt worden, nicht der ist der Angreifer, der den Krieg erklärt, sondern wer die Fortdauer des Friedens unmöglich macht.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. Juli.

1. Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft treiben, müssen nach Bestimmungen der Gewerbeordnung ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder einem Eingang des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anbringen. Diese Bestimmung wird nicht immer beachtet. Namentlich in den Fällen, in denen ein Geschäft den Inhaber wechselt, z. B. vom Mann auf die Frau oder von der Frau auf den Mann übergeht, unterbleibt die Aenderung des Namensschildes. Die Nichtbeachtung der Vorschrift ist mit Geldstrafe bis 150 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis vier Wochen bedroht.

2. Zirkus Barum kommt nach Oberlahnstein. Auf seiner diesjährigen Tournee nach Holland wird dieses gut renommierte Zirkusunternehmen, welches durch die unfreiwillige Löwenjagd in Leipzig das Tagesgespräch fast der ganzen Welt wurde, auch zu ganz kurzem Gastspiel nach hier kommen. Noch nie war eine Fülle derartiger exotischer Tiere vereinigt gewesen, wie in Barums Niesenschau. Nicht durch nach außen hin prangende Karussellvorbauten und marktstreichende Kellame will Barums Zirkus glänzen, sondern durch grandiose Zusammenfassung alles dessen, was die fünf Erdteile bieten, will er uns zeigen, daß es noch Neues, nie Gezeigtes auf dem Gebiete der Tierdressur gibt. Zu allen Zeiten haben die zirkensischen Künste ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt. Zirkus Barum ist kein sogenanntes Zirkus- oder Vergnügungs-Etablissement mit althergebrachten abgedroschenen Vorführungen, sondern in neuem modernem Gewande bietet er uns ein dreiteiliges Programm: eine Völkerschau, einen wandernden zoologischen Tierpark und einen equestriehypologischen Teil. Ein ganzes Heer von Künstlern ist für diese Weltausstellung verpflichtet, ganze Truppen Araber, Chinesen, Japaner, Afrikaner, indische Fakire und Dervische, unverwundbare Feuerfresser und Fackelträger, wilde Asiaten und Tscherkesenreiter, buntbemalte, geschmückte Original-Indianer begleiten dieses Niesensunternehmen und werden auch hier ihre heimatischen Sitten und Gebräuche vorführen. In den vielen ausgedehnten Zeltanlagen befindet sich eine regelrechte Menagerie mit Tieren aus allen Erdteilen. Da sind die brüllenden Löwen, die schneeweißen Polar-Eisbären, der 75 Zentner schwere Niesen-Elefant, die braunen Grizzly-Bären, Lamas, Zebras, die schnatternden Gänse, Schimpansen und Affen, die bildschönen herrlichen Rassepferde vom Vollblut herab bis zu den kleinen niedlichen Zwerge- und Schettland-Ponys. Zirkus Barum liebt eben die Kontraste und darum haben auch seine Darbietungen einen wissenschaftlichen bildenden Wert. Zur Zeit gastiert das Unternehmen in Mülhhausen Thüringen, und sein Eintreffen dürfte Ende August d. Js. erfolgen.

3. Militärische Maßnahmen. Es ist eigenartig, daß unter zweierlei Tuche der Begriff „Militärisch“ fast verschwinden kann, daß die Uniform den Soldaten zu einem Wesen macht, das unsere Aufmerksamkeit wie eine ganz fremde Art von Geschöpfen fesselt. Heute morgen nahm eine Abordnung des Telegraphenbataillons, die vor kurzem gelegte Drahtleitung, die bis über die Lahnbrücke reichte, wieder herunter und fand natürlich unter den obwaltenden kriegerischen Zuständen besonderes Interesse.

Niederlahnstein, den 28. Juli.

4. Grünes Gemüse sollte jetzt täglich genossen werden, denn es wird infolge seines Eisengehaltes als blutbildendes Mittel sehr geschätzt, auch weil die durch ihren Gehalt an Gewürzstoffen als Geschmacksstoffe wirken und die Verdauungsorgane anregen. Das trockene, saftlose Suppenfleisch wird genießbar, wenn es zusammen mit einem kräftigen, schmackhaften Gemüse genossen wird. Junge Gemüse, junge Erbsen, Bohnen, Spargel, Blumenkohl usw. sind ferner leicht verdaulich. Sie können daher auch in der Krankenkost und bei Magenleiden verabfolgt werden.

Braunbach, den 28. Juli.

5. Konzert. Das zweite Fremdenkonzert des Vereins- und Verschönerungs-Vereins findet am Donnerstag den 30. Juli, von abends 8.30 Uhr an im Freien auf dem Platz vor dem Kriegerdenkmal statt und wird von der Kapelle des Pionier-Bataillons in Ehrenbreitstein ausgeführt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den Räumen des Hotels „Kaiserhof“ statt.

6. Weisel, 27. Juli. Der Dekorationsmaler Johann Nicolaus von hier hat auf dem Hof Sauerberg zu einer Zeit gearbeitet, in der dort ein wertvolles Buch verschwand. Dieses Buch wurde später bei Gelegenheit einer Hausreinigung in seinem Besitz gefunden, und das Schöffengericht in St. Goarshausen verurteilte ihn darauf wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis zusätzlich zu einer anderen, noch nicht verurteilten Strafe. Vor der Strafkammer behauptete er, das Buch von einem Dritten erhalten zu haben, und weil der Nachweis gelang, daß tatsächlich ein anderer es ihm ins Haus gebracht hat, erging unter Aufhebung des Urteiles des Vorderrichters, ein Freispruch.

7. Patersberg, 27. Juli. Auf dem Wege von St. Goarshausen nach hier stieß am 17. April um die Mittagszeit der 20 Jahre alte Friseurgehilfe Karl Eichler aus St. Goarshausen auf einige Mädchen aus Patersberg, welche ihrem Vater das Mittagessen gebracht hatten. Er will Aufstoß daran genommen haben, daß den Kindern die Kleider offen standen, versichert, einem Hühnerchen deshalb einen Klappes verfehlt zu haben, während er in Abrede stellt, was eine wider ihn erhobene Anklage ihm Schuld gibt, daß er sich auch sonst an dem Körper des Kindes zu schaffen gemacht habe. Die Strafkammer nahm ihn aus § 176 3 in 6 Monate Gefängnis.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weisburg.

Wetter-Vorhersage für Mittwoch, den 29. Juli: Bevölkerung zeitweise etwas abnehmend, doch einzelne Regenfälle, ein wenig wärmer.

Das Wachstum von Brust- und Fläschentündern im ersten Lebensjahr.

Das mittlere Gewicht der neugeborenen Kinder ist nicht nur bei den verschiedenen Rassen, sondern auch bei den einzelnen Völkern nicht gleich, aber die Abweichungen sind lange nicht so groß wie die individuellen Schwankungen. So ist in Frankreich ein mittleres Gewicht von 3 1/4 und in den Vereinigten Staaten ein solches von 3,1 Kilogramm festgestellt worden. Außerdem gilt die Regel, daß Kinder weiblichen Geschlechts im Durchschnitt etwas weniger wiegen als Knaben. Ungefähr dasselbe gilt von der Körperlänge, für die ein Mittel von 50 Zentimeter angenommen wird. Nach Messungen an 500 Knaben und ebensovielen Mädchen mit einem Körpergewicht von mindestens 2 1/2 und höchstens 4 Kilogramm wurde ein mittlerer Unterschied von 5 Millimeter zwischen beiden Geschlechtern festgestellt. 2 französische Forscher Pariot und Kliniaux haben jetzt der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Arbeit eingereicht, in der sie mit großer Sorgfalt das Wachstum der kleinen Kinder während des ersten Lebensjahres beobachtet haben, um den etwa vorhandenen Unterschied in der Wirkung der künstlichen Ernährung festzustellen. Durchschnittlich steigt das Gewicht bis zum Ende des 12. Monats von 3500 auf 8950 Gramm, die Körperlänge von 50 auf 70 Zentimeter. Um zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, wurden bei den Untersuchungen alle aus irgend welchem Grunde im Wachstum behinderten Kinder ausgeschlossen. Die anderen wurden in drei Gruppen geteilt, in solche mit reiner Brustnahrung, solche mit gemischter und endlich solche mit reiner Fläschennahrung. Entgegen den früheren Anschauungen hat sich herausgestellt, daß im Gewicht und der Größe der Jährlinge ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden entgegengesetzten Ernährungsarten nicht zu ermitteln war. Die Voraussetzung dafür ist freilich, daß für die künstliche Nahrung die beste Milch und die vollkommenste Art ihrer Behandlung gebraucht wird. Die armen Kinder, die in der vorzüglichen Wohltätigkeitsanstalt der sogenannten „Misch-tropfen“ in Paris aufgezogen werden, weisen in den ersten Monaten fast immer einen recht betrübenden Zustand auf, der aber durch die gute und sorgsame Ernährung gewöhnlich noch im Lauf des ersten Jahres überwunden wird. Das in dieser Anstalt erzielte Ergebnis übertrifft sogar den Durchschnitt, indem die Kinder beider Geschlechter am Ende des ersten Jahres im Mittel einer Körperlänge von 71,7 Zentimeter und ein Gewicht von 9 Kilogramm erreichten.

Vermischtes.

1. Von der Lahn, 27. Juli. Der Stand der Weinberge im Lahngebiet bereitet den Winzern große Sorgen. Während das Frühjahr zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, erfahren diese durch das starke Auftreten der Peronospora auf den Trauben und Blättern immer mehr Enttäuschungen. Auch das schlechte Wetter, welches zur Zeit der Blüte herrschte, hat an manchen Stellen den Ausfall der Trauben bewirkt, wozu noch die enormen Schäden des Heumwurms kommen. Spritzen und Schwefeln wird durch das eingetretene Regenwetter vielfach verzögert. Die meisten Winzer sind zugezogene Moselaner, welche den ziemlich heruntergekommenen Weinbau, und zwar hauptsächlich in den Ortschaften Oberhof und Weinähr, wieder in die Höhe brachten, indem sie den Riesling anbauen und die Ortsansässigen dadurch wieder zum Weinbau anleiteten.

* Berlin, 27. Juli. Durch eine unsinnige Wette in den Tod. Einer unsinnigen Wette ist der Landwirt J. Brajina aus Kollwitz in der Mark erlegen. Er verzehrte infolge einer Wette vier Pfund Sauerkirschen mit den Kernen und trank dann mehrere gewonnene „Weizen“. Am Freitag ist er nach schwerem Leiden trotz ärztlichen Bemühens gestorben.

* München, 27. Juli. Am vergangenen Montag, abends um 1/2 9 Uhr besuchte S. M. König Ludwig III. von Bayern die Ausstellung „Das Gas“ in München, in welcher sämtliche Firmen Deutschlands, die für das Gas arbeiten, im großen Stil ausgestellt hatten. Der König wurde vom Präsidenten feierlich empfangen und verweilte zwei volle Stunden auf der Ausstellung. In derselben hatte auch die Karlsruher Firma Junker & Ruh in mächtigem Aufbau ihre Gasherde ausgestellt und führte dieselben in Betrieb vor. Als S. M. der König am dem Stand der Firma Junker & Ruh anlangte, wo die schönsten Braten und wohlge gelungenes Backwerk eben aus dem Junker & Ruh-Gasherd gezogen wurden, zeigte er nach dem Anstrengenden und ermüdenden Gang durch die Ausstellung große Lust, den ihm dargebotenen Imbiß entgegenzunehmen. Dem König und seiner Begleitung wurde sofort ein behagliches Plätzchen an sauber gedecktem Tisch bereitet und wie herbeigezaubert stand plötzlich ein „Tischlein deck dich“ vor dem hohen Gast mit köstlich duftenden Speisen, auf dem Junker & Ruh-Gasherd zubereitet. Der König ließ sich das Nachtessen, bestehend aus Pander au grill, Roastbeef, Poularde, Farte, Gebäck und einem Glas Sekt, trefflich mund und unterhielt sich aufs leutseligste mit dem freundlichen Wirt, Herrn Ehrensberger, Direktor der Firma Junker & Ruh. Das von allen Seiten herandrängende Publikum freute sich an dem schönen Bilde; als sich der König, nachdem er über eine Stunde lang bei der Firma Junker & Ruh verweilt hatte, freundlich verabschiedete, brach das Publikum in begeisterte Hochrufe aus. — Es wird ferner berichtet, daß der König am anderen Tag bei der Hofstafel zu verschiedenen Herren der Begleitung äußerte, daß ihm die Mahlzeit bei Junker & Ruh nicht nur sehr gut geschmeckt habe, sondern auch gut bekommen sei und er möchte daher dem guten „Roh“ — den er übrigens gerne für sich engagiert hätte — (gemeint ist Herr Direktor Ehrensberger), eine Busennadel mit Namenszug und Brillanten überreichen lassen, was inzwischen durch den Präsidenten der Ausstellung feierlich erfolgt ist.

Prozeß Caillaux.

Paris, 25. Juli. In der heutigen Verhandlung wurden verschiedene Ärzte gehört, die zum Teil die nach

der Verwundung Calmettes getroffenen Maßnahmen billigten und es zum Teil ablehnten, ein Urteil abzugeben, indem sie sagten, daß die anwesenden erfahrenen Chirurgen in bezug auf die Frage, ob eine Operation am Plage gewesen sei, Sachverständige seien. Immerhin antwortete Dr. Pozzi auf die Frage Laboris, daß, wenn ein chirurgischer Eingriff früher erfolgt wäre, er mehr Erfolg gehabt hätte. — Nach dem „Figaro“ ereignete sich ein Zwischenfall zwischen Albanel und Dagoury, der zu einer Duellforderung führte, folgendermaßen: Als sich Samstag die Angelegenheit der intimen Briefe offensichtlich zugunsten des Zivilklägers wandte, griff der Präsident plötzlich ein und wollte die Sitzung abbrechen. Der Beisitzer Dagoury sagte darauf halblaut: Präsident, Sie entehren uns. Albanel setzte sich darauf wieder hin.

Die letzten Verhandlungen haben teilweise sehr zu Gunsten der Angeklagten und ihres Gatten gesprochen. Caillaux selbst hat sich vermöge seiner vorzüglichen Redekunst viele Anhänger gewonnen.

Frau Caillaux ist infolge der Aufregungen an den letzten Verhandlungstagen erkrankt und muß das Bett hüten. Man hofft, daß es möglich sein wird, daß sie den Verhandlungen heute wird beizuhelfen können, damit der Prozeß nicht ununterbrochen werden muß.

Man rechnet allgemein mit einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren mit Strafausschub. Auch Stimmen über einen Freispruch werden laut.

Kunst und Wissenschaft.

! Bravo, Webedind! Die Webedind-Spende wurde nach einem Münchener Telegramm am Vorabend des 50. Geburtstages am 23. d. M. dem Dichter zur freiwilligen Verfügung überreicht. Die Spende beläuft sich auf 6433 M. Webedind hat sie auf eine Art verwendet, die ihm zur hohen Ehre gereicht. Er hat die Summe in sechs Teile geteilt und je 1000 Mark dem Lyriker Georg Busse Palma, der krank in einer Nervenheilanstalt liegt, Hanns v. Gumppenberg in München, der kürzlich in einer kleinen Schrift die Geschichte seiner ewigen Verkommenheit erzählt hat, Arno Holz-Berlin, Peter Altenberg-Wien, dem fast verschollenen Lyriker Franz Coers und Paul Scheerbar-Berlin gestiftet. In einem Begleitbrief bittet Webedind um Annahme der Ehrenspende, die ihm von hochherzigen Freunden deutscher Dichtung gestiftet sei. Er selbst wolle nur damit auf das reiche Lebenswerk der anderen von ihm Bedachten hinweisen.



Erzherzog Friedrich
der Oberstkommendierende der österreichischen Armee.

Neues aus aller Welt.

* Briefträgerrekord. In einer englischen Wochenschrift wird eine Statistik mitgeteilt, nach der sieben britische Postboten eine Gesamtstrecke von 3646 997 englischen Meilen zurückgelegt haben — ein Rekord, der wahrscheinlich so leicht nicht überboten werden wird. Im Durchschnitt kommen dabei auf jeden dieser braven Landbriefträger 214 529 englische Meilen. Diesen Durchschnitt übertrifft der Postbote, der an der Spitze steht, indessen fast um das Doppelte. Richard Williams in Cressage in Shropshire, der sich nach 38 Dienstjahren hat pensionieren lassen, hat den größten Teil seiner Dienstzeit über täglich 38 englische Meilen, also 60 Kilometer, zurückgelegt, im ganzen die erstaunliche Strecke von 415 620 englischen Meilen oder sechsechsmal rund um die Erde.

* Der schlagfertige Geschäftsreisende. Eine niedliche Geschichte von der Schlagfertigkeit eines Geschäftsreisenden erzählt man sich aus einem benachbarten Städtchen Königsbergs. Ein Reisender, der seit Jahren mit einem Geschäftsmann in dieser Kleinstadt Ostpreußens gute Geschäfte gemacht hatte, entdeckte plötzlich, daß offenbar ein Konkurrent in der letzten Zeit glücklicher als er gewesen war, denn der Kaufmann suchte ihm bei jedem Besuche auszuweichen. Auch als er dieser Tage mit seinen neuesten Musterkollektionen bei glühender Hitze jenes Geschäft betrat, sagte ihm die anwesende Tochter, daß ihr Vater leider nach Königsberg gereist sei. Ein Geschäftsreisender von altem Schrot und Korn läßt sich aber nicht so schnell abweisen, und so bat er, da das Fräulein seine reizenden Neuheiten durchaus nicht ansehen wollte, sich wenigstens etwas ausruhen zu dürfen. Das wurde ihm auch gestattet, und der Reisende zeigte sich nunmehr dadurch erkenntlich, daß er die allerneuesten Wäse und Scherze zum besten gab. Dabei gingen seine Augen aber durchs ganze Geschäftsfeld, und bald entdeckte er, was er suchte; in einer Ecke hinter einem grünen Vorhang bewegten sich ungeduldig ein paar Männerstiefel. Als der Reisende sich nach einem Aufenthalt von mindestens drei Viertelfunden endlich entschloß, wieder weiterzuwandern, bat er die Tochter des Hauses, ihren Vater bei der Rückkehr schön zu grüßen, und fügte boshaft hinzu: „Und wann er wieder fährt nach Königsberg, dann sagen Sie ihm, er möchte nicht vergessen mitzunehmen seine Fiehl!“

* Orientierung. Zu dem ehrfamen Badermeister eines kleinen Dorfes in der böhmischen Schweiz kommt ein Ver-

liner Jüngling, der im glücklichen Besitz eines modernen Hemdes mit En-cœur-Kragen ist. „Rasieren!“ befiehlt der Jüngling aus Berlin. Aber der Haarkünstler vergewissert sich durch eine kurze Anfrage: „Sicht, bittschön, oder Brust, bittschön?“

* Der Koloradoläfer vertilgt. Der Kolorado-Kartoffelkäferkrieg in Stendal hat vorläufig sein Ende gefunden, da seit mehreren Tagen weder Käfer noch Larven gefunden wurden. Infolgedessen sind die zur Vertilgung kommandierten 200 Mann wieder entlassen worden; auf dem Plage bleibt nur ein Beobachtungsposten zurück. Die Abwehrmaßnahmen werden weiter aufrechterhalten.

* Rußplage in England. Die Statistik hat sich auch der durch den steten Rußniederschlag in England hervorgerufenen Plage bemächtigt. Chemiker haben nämlich festgestellt, daß in Großbritannien alljährlich 2 500 000 Tonnen Steinkohle in Form von Ruß vergeudet werden. Experimente, welche daraufhin in der Fabrikstadt Leeds angestellt wurden, bewiesen, daß alljährlich mindestens 220 Tonnen Ruß auf jede Quadratmeile zu rechnen sind. Glascheiben im Zentrum von Leeds weisen eine ungefähr 24 mal stärkere Schicht Ruß auf als diejenigen der Häuser in einer Entfernung von neun (englischen) Meilen. Die Rußablagerung schadet aber auch der Vegetation, indem sie die Luft- und Lichtzufuhr verringert oder gar oft ganz abschneidet, wodurch selbst das Laub der Bäume leidet, nicht minder die Quantität und Qualität des Gemüses. Die festen Teile vermögen sogar das Sonnenlicht zu verringern. Im Jahre 1907 konnte man im Zentrum von Leeds nur 1167 Stunden Sonnenlicht verzeichnen, dagegen schon in Abel, das nur vier englische Meilen entfernt liegt, 1402 Stunden, also für Leeds eine Einbuße von 17 Prozent. Der größte Niederschlag von Ruß findet jedoch in London statt, wo alljährlich 650 Tonnen Ruß auf jede Quadratmeile gerechnet werden.

Ein Wort über die Mode.



Nr. 19132.
Mantelfertige Jacke
und Bodrock.

Leichte, mantelartige Jacken sind neben den flotten, modernen Capes die beliebtesten Kleidungsstücke für die sommerliche Garderobe unserer Damen. An unserer Vorlage, die aus leichter Taftseide gearbeitet wurde, bemerken wir eine mit den Kerveln im Zusammenhang geschnittene Paffe. Dem breiten Serpentinvolant ist am oberen Teil als Kopf eine schmale Rüsche aufgesetzt. Der glatte, mäßig weite Rock wird seitlich geschlossen und erhält hinten eine doppelte Quetschfalte; er kann sowohl mit als ohne Nieder gearbeitet werden. Am den unteren Rand sehen wir eine Stepplinie, und am Seilenschluß können auch passende Knöpfe, die bis unten hinuntergehen, angebracht werden. Jacke und Rock sind mit leichter Mühe von jeder Dame selber zu arbeiten mit Hilfe eines Favoritschnittes. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19132 für 80 Pfg., zum Rock unter Nr. 3367 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125, 135 cm Hüftweite für 60 Pfg. zu beziehen von der Modenzentrale Dresden N. 8.

Langerprobt bei Mücken- und Schnakenstichen bat sich „Futsch“

(Blacon und Schwämmchen).
Zu haben in der Amts-Apotheke Rastatten und in der Apotheke in Niehlsen.

Marktberichte.

Diez, 24. Juli. Weizen 21,12—00,00, Roggen 17,20—00,00, Gerste 15,40—00,00, Hafer 18,00—00,00 Mt.
Mainz, 24. Juli. Weizen 20,75—21,75, Roggen 17,00—17,75, Gerste 00,00—00,00, Hafer 19,75—00,00 Markt.
Mannheim, 27. Juli. Weizen 00,00—00,00, Roggen 17,50 bis 00,00, Gerste 00,00—00,00, Hafer 00,00—00,00, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 00,00—00,00 Markt.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 27. Juli.

Konstanz	5,22 gestern 5,20	Bingen	3,10 gestern 2,83
Stuttgart	3,32 gestern 3,68	Rheingau	3,70 gestern 3,43
Neßl	4,39 gestern 4,12	Gaub	3,66 gestern 3,49
Strasbourg	4,24 gestern 3,92	Goblenz	3,50 gestern 3,15
Mannheim	5,36 gestern 5,35	Röln	3,40 gestern 3,30
Mainz	2,60 gestern 2,19	Weilburg	1,43 gestern 1,24

Bekanntmachungen.

Die Neueindeckung eines Teiles des Daches der Freiherr v. Steinschule

soll vergeben werden.
Die Bedingungen liegen auf dem Stadtbauplatz offen
Verschlossene Angebote sind bis zum
Samstag, den 1. August d. J., vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Oberlahnstein, den 24. Juli 1914. Der Magistrat.

Wegen der in letzter Zeit wiederholt auf dem Friedhofe vorgekommenen Beschädigungen und Entwendungen (namentlich an Beilenzkränzen und Blumen) wird den Kindern der Aufenthalt auf dem Friedhofe ohne Begleitung erwachsener Angehöriger verboten.
Es wird dringend gebeten, etwa wahrgenommene Zuwiderhandlungen behufs Herbeiführung der strengsten Bestrafung sofort zur Anzeige zu bringen.
Oberlahnstein, den 26. Juli 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Die Urliste pro 1914

der in der Gemeinde Niederlahnstein wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 5. Juli er. ab eine Woche lang im Rathause zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden offen.
Niederlahnstein, den 23. Juli 1914.
Der Bürgermeister: Rody.

Ein Hund (Dogge)

ist hier zugekommen. Wird der Hund innerhalb drei Tagen nicht abgeholt, so wird anderweitig über denselben verfügt
Niederlahnstein, den 27. Juli 1914.
Die Polizeiverwaltung: Rody.

Oberlahnstein! Auf dem Marktplatz!

Theater Königsfeld

Erstklassiges Kölner Operetten und Poffen-Ensemble.
30 Personen! 30 Personen!

Dienstag, den 28. Juli 1914.
Anfang 8 Uhr. **Die kölsche fidele Bauer.** Kassa 7 1/2 Uhr.

Operettenparodie in 1 Vorpiel und 2 Akten
Im 1. Akt Auftreten der kleinen Gretchen Schell als Heinerle.

Mittwoch, den 29. Juli 1914.
Anfang 5 Uhr. **Große Kinder- und Familien-Vorstellung.** Kassa 4 Uhr.

Hänsel und Gretel.

Großes Kindermärchen in 4 Bildern. Kassa 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr. **Ueber'n großen Teich oder Newyorker Leben.**

Original-Lebensbild mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen
von H. Philipp.

Preise wie bekannt.
Auf obige überall beliebten Stücke mache ganz besonders aufmerksam und lade höflichst ein
H. Königsfeld.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

— Oberlahnstein. —

Donnerstag, den 30. Juli, abends 9 Uhr im Saale
„Zur Germania“, Adolfsstraße

große Versammlung.

Kein Haus- und Grundbesitzer sowie Interessent darf in Betracht der schwierigen Lage des Haus- und Grundbesitzes fehlen.

Vortrag des Herrn Dr. Pfeiffer vom großen Deutschen Schutzverband, Sitz Berlin, mit anschließender Diskussion und Aufnahme neuer Mitglieder.

Telegramm! Immer Glück!

Schon wiederum das

grosse Los

in meine so überaus vom Glück bevorzugte Kollekte und zwar bei der jetzt stattgefundenen Ziehung der Lustfaher-Lotterie fiel unter sehr zahlreichen Gewinnen auch der

1. Hauptgewinn, 40000 Mk.

auf Nr. 378 907 in meine bekannte Glücks-Kollekte.

Sämtliche Gewinne können bei mir sofort erhoben werden. Gewinnlisten sind à 10 Pfg. bei mir zu haben.

Veräume Niemand sein Glück noch in dieser Woche in meiner Kollekte zu versuchen, und zwar in der Stadt-

lohner Kirchenbau-Lotterie. Los nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Ziehung bestimmt diese Woche sowie Strah-

burger Geld-Lose à 1,20 Mk. und Weber Geld-Lose à 3 Mk., Westfälische Auto-Lose à 50 Pfg., 11 Stück 5 Mk. Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg., versendet

Jos. Boncelet Wwe.,

Haupt- und Glücks-Kollekte,
Coblenz, nur Jesuitengasse.

In meine Kollekte fielen folgende Hauptgewinne 2 x je 100 000 Mk., 50 000 Mk., 3 x je 40 000 Mk., 25 000 Mk., 20 000 Mk., 2 x 10 000 Mk. usw.

Ganz kolossale Gewinnerfolge!

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterens u. Beseitigung ohne Art u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meiner Broschüre erfolgt sofort im verschlossenen Kuvert ohne Firma vollständig. kostaal. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33

Turnverein Oberlahnstein.

E. V.

Heute Dienstag 9 1/2 Uhr abds.

General-Versammlung

bei Mitglied Fr. Vorhofen.

Tagesordnung:

1. Wirtschaftsangelegenheit.

2. Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes.

Um sehr zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Hechten

Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderheile, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich

Rino-Salbe

als unentbehrlich erwiesen.

Die besten Wundheilungsmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.

Preis per Dose M. 1,15 u. 2,25

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinbühl-Dr.

Zu haben in allen Apotheken.

Das Vorderhaus

der Wolfsmühle, 6 bis 8

Wohnräume, ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres

Drahtwerk Niederlahnstein.

Möbl. Zimmer

ge sucht. Näheres Expedition.

Zwei Zimmer u. Küche

ab ersten Oktober zu vermieten.

Zu erfragen Hochstr. 37.

Eine Wohnung

zu vermieten. Näheres Exped.

1 vollständ. Bett

sowie einige Möbel

gut erhalten, preiswert zu verkaufen

Hochstr. 37.

Offene Stellen

in Oberlahnstein

sind zu erfragen in der

Städtischen

Arbeitsvermittlungsstelle

Rathaus, Zimmer 5.

Braves, älteres Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren, gegen

guten Lohn zum 15. August oder

früher gesucht. Wo. f. d. Exped.

Zur Führung des Haushaltes

oder als Korrespondentin sucht

bestens empfohlene Dame Stellung.

Näheres durch die Expedition.

Ein Stundenmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht

Ulrich, Delfabrik.

An die Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns. Rundmachung.

In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet

Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hievon durch Einberufungskarten verständigt.

Die Beförderung der Einrückenden erfolgt bei der nächsten Eisenbahnstation gegen Vorweisung der Einberufungskarte, des Militärpasses, bei Refundierung der Reisekosten an die kgl. preuß. Eisenbahnverwaltung seitens dieses k. u. k. Generalkonsulates, sodas der Einrückende seine Fahrkarte nicht zu bezahlen hat.

Diejenigen Einrückenden, welche weder Einberufungskarte noch Militärpaß in der Hand haben, haben unverzüglich zwecks Ausstellung einer Legitimation beim gefertigten Amte vorzusprechen. Die hieraus erwachsenden Reisekosten werden ersetzt, die kostenlose Heimfahrt am hiesigen Bahnhof auf Grund der Legitimation erwirkt.

Die Verpflegungskosten werden nach den bestehenden Sätzen nachträglich vergütet.

Amnestie.

Für einberufene unverzüglich einrückende Stellungsflüchtige und Deserteure wurde eine Amnestie erlassen. Die gleiche Amnestie gilt für nicht einberufene Deserteure und Stellungsflüchtige, insofern sie sofort freiwillig einrücken.

k. u. k. österr.-ungar. Generalkonsulat

in Köln, den 26. Juli 1914.

Der k. u. k. Vizekonsul und Gerent:

von Froschard.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch

innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen

meinen herzlichsten Dank für

Ihre wundervoll heilende Medizin

die mich vollständig von dem

schauerhaften Hautleiden befreit

hat, voll und ganz zu sagen.

Gnädig Sichtung, Wächeln, (Bez. Halle).

Die patent **Hautpillen** sind

amtlich gesch. und versendet die

Rathaus-Apotheke in Bonn.

Postkarte genügt.

Auskünfte

gesch. und private aus jed. Ort

gewissenhaft und diskret bes. das Auskunfts-Büro

von

Albert Wolffsky, Berlin 37.

desgl. Einzieh. v. Forderungen

(begr. 1884).

Wollen Sie bis 10 000 Mk. verdienen.

Vorzügl. Existenz!

auch als Nebenverdienst.

Wir haben für den hiesigen

Bezirk das Alleinversteigerungs-

und Alleinverkaufsrecht eines Massen-

Artikels allergrößten

Stils (Decken- und Wanddecken) zu vergeben. Die äußerst

einfache Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für jedermann,

läßt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht

angliedern. Keine maschinelle Einrichtung notwendig.

Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem Massenartikel

bereits erzielt und große Ausführungen hergestellt worden.

Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso ein

deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits vergeben.

Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark, Prospekt

und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsische Dielen-Industrie Oschatz i. S.

NB. Einen außerordentlich großen Erfolg erzielte ein erst vor

kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland in

dem er gleich im Anfang ca. 20 000 qm. Absatz hatte.

Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation

kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos

besichtigt werden.

5-10 M. u. mehr im Laufe tägl.

zu verb. Post. genügt

Stad. Hinrichs, Hamburg 15.

Einj., Fahrh.

Prim., Abitur

Umsau i. Thür. Prosp. frei

Gegründet 1846.

Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen reichdenkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht

Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

